Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 36 (1946)
Heft: 14

Artikel: Wer der Schule dient dient dem Lande
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-640265

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

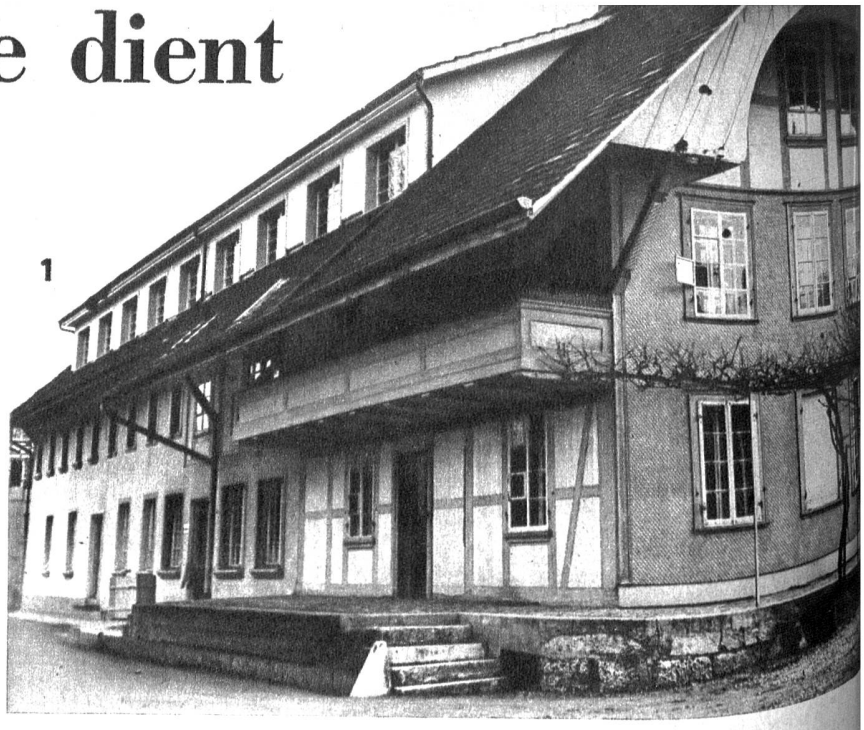
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wer der Schule dient



1

Als ich Herrn Ingold die Absicht mitteilte, eine «Buchsi-Sondernummer» herausgeben zu wollen, freute er sich darüber sehr, denn, so versicherte er mir, die stattliche Ortschaft, die schöne Gegend, in Verbindung mit dem geschichtlichen Hintergrunde, verdiene es, dass dieses «Land unter Sternen» besser bekannt werde. — Mein Vorschlag jedoch, auch aus seinem Betriebe ein paar Aufnahmen zu machen, fand wenig Verständnis. Es wären genug grössere Firmen und wichtigeres zu zeigen. Ich bin aber darauf aufmerksam gemacht worden, dass dieses Geschäft Interessantes zu bieten habe und freue mich, für die Leser nun trotzdem einen kleinen Ausschnitt bringen zu können.

Im Jahre 1925 gründete Ernst Ingold ein Geschäft der Schulbedarfsbranche, das wegen seiner ausserordentlich weitgehenden Spezialisierung auf die Bedürfnisse der Schule, in der Schweiz einzigartig sein dürfte. Der Grundsatz, Dienst an der Schule, war von Anfang an die Grundlage des Unternehmens. Es zeigte sich aber bald, dass der Wunsch, jeder Schulart und Schulstufe, für jedes Fach, die in jedem Kanton wieder anders sind, gutes, individuelles und einheimisches Hilfsmaterial zur Verfügung stellen zu wollen, bei der ungeheuren Vielseitigkeit, die die Schweiz auch im Schulwesen aufweist, auf grösste Schwierigkeiten stiess. Diese Zersplitterung in dem ohnehin schon kleinen Lande setzen den Bedarf des einzelnen Artikels so stark herab, dass eine Herstellung zu erschwinglichen Preisen in vielen Fällen verunmöglicht wird. Damit hätte jedoch die Absicht, unseren Schulen dauernd eine wirksame Hilfe zu sein, nicht in die Tat umgesetzt werden können. Es brauchte für das junge, schwache Unternehmen viel Mut, Optimismus und ein unbeugsamer Glaube an das

dient dem Lande

Aufnahmen aus dem Betriebe der Firma Ernst Ingold & Co., Schulbedarf und Papeterie en gros Herzogenbuchsee

Gute dieses Weges, das gesteckte Ziel trotzdem zu verfolgen, abgesehen davon, dass damals der Geschäftsgang überall schlecht war. Diese Bestrebungen führten zum Erfolg, obschon darob lange schwere Jahre vergingen.

Unter Schulbedarf versteht die Firma drei Gruppen:

Schulmaterialien, Lehrmittel, Schulmöbel,

die jede für sich ständig weiter ausgebaut und einem lebendigen, modernen Unterricht angepasst werden.

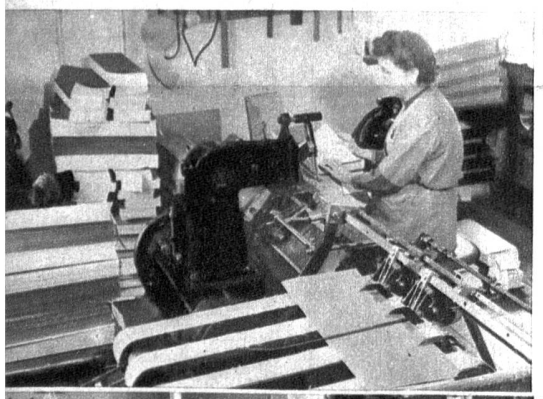
Für den Laien scheint sich das allgemein gebräuchliche *Schulmaterial* immer gleich zu bleiben. Dem ist aber nicht so. Nur ein Beispiel von vielen: Der Schreibunterricht ist Wandlungen unterworfen, denken wir nur an den Wechsel, den die allgemeine Einführung der Antiquaschrift brachte, dann die Neuerungen, die die Schriftreform in vielen Schulen notwendig machte. Diese Umstellung verlangte Hefte, Wandtafeln und Schiefertafeln mit neuen Lineaturen, neue Schriftvorlagen, andere Schreibfedern usw. — Aehnlich ist es in jedem andern Fache.

Die Gruppe *Lehrmittel* ist zwar an sich sehr interessant, bietet jedoch grosse technische Schwierigkeiten. Diese Auswahl umfasst neben Lehrbüchern und Anschauungsmaterialien, Hilfsmittel für jedes Fach. Einige Beispiele aus dem Sortiment mögen dies beweisen: Lehrmittel für den Rechenunterricht von der Unterstufe bis zur Mittelschule, geographische Karten, Globen, Apparate für den Physikunterricht, technologische Zusammenstellungen, anatomische Modelle, Präparate, Schulmikroskope, Schulwandbilder, Lehrmittel für die Musiktheorie usw. Um allen Richtungen dienen zu können, müssen viele Lehrmittel geführt werden, für die nur selten Nachfrage besteht. — Den Verkauf ausgesprochener Schulbücher überliess das Geschäft zur Hauptsache dem Buchhandel.

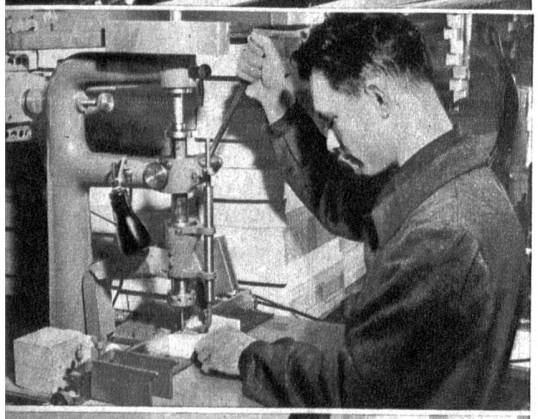
Die Gruppe Lehrmittel hat unter der Materialknappheit, die durch den Krieg bedingt war und die heute noch andauert, am meisten gelitten. Sie muss zum grossen Teil auf andern Grundlagen wieder neu aufgebaut werden, wobei in noch vermehrtem Masse die schweizerische Produktion berücksichtigt wird.

Schulmöbel, d. h. Wandtafeln, Karten- und Bilderständer, Lesegestelle und Schülerpulte usw. werden ausschliesslich in der Schweiz angefertigt.

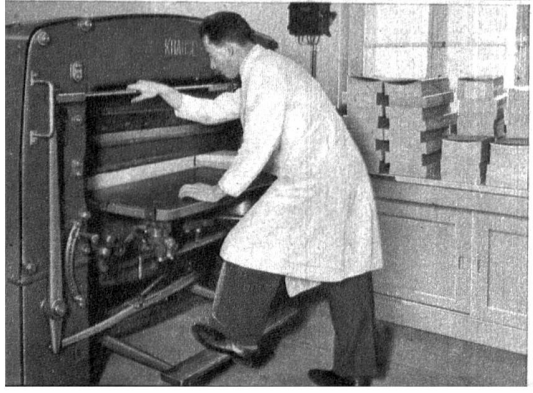
Der Bestellungseingang nahm während dem Kriege stark zu und heute liegen grosse Aufträge aus dem Auslande vor, wobei verhältnismässig sehr gute Preise geboten werden. Das



2

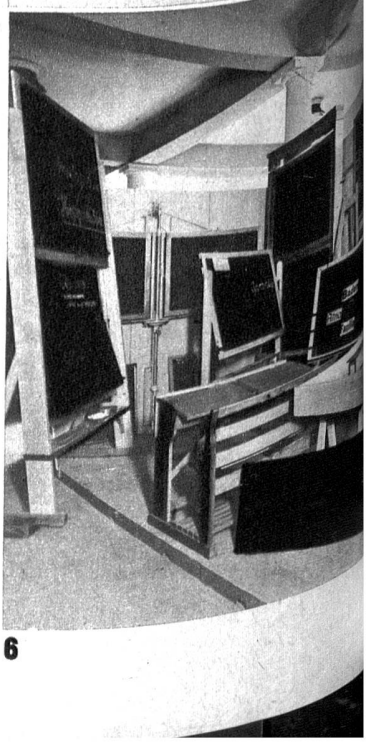


3



4

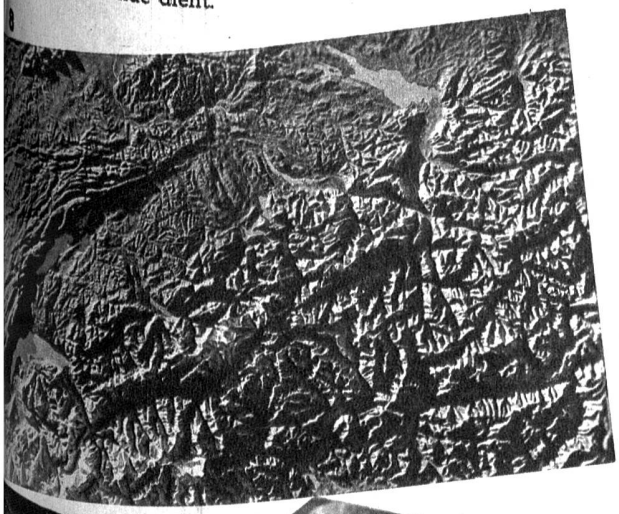
5

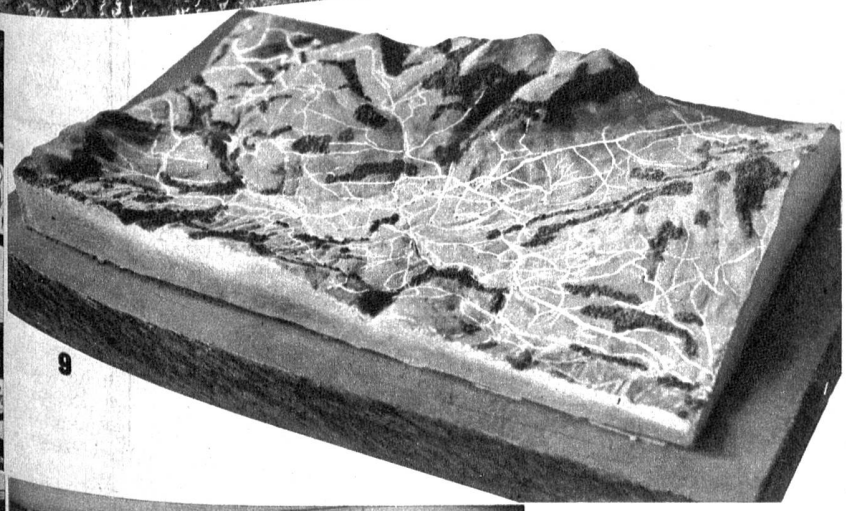


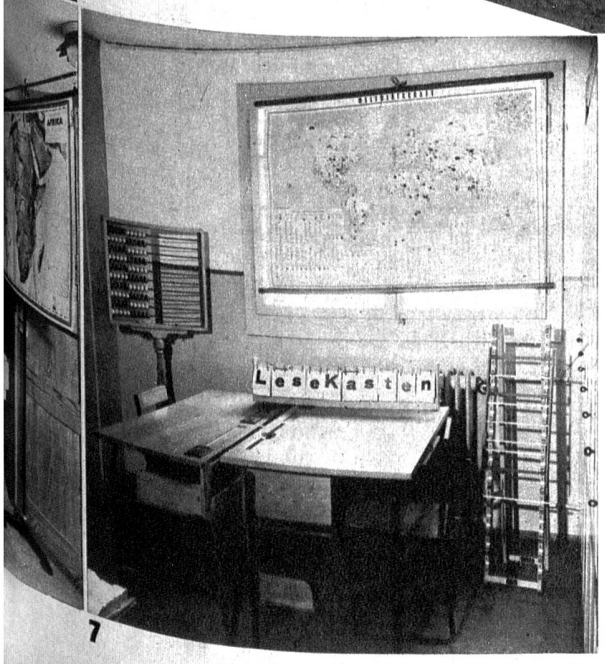
6

Geschäft konnte sich aber bis heute nicht entschliessen, diesen Wünschen nachzugeben, da es die vorhandenen Vorräte ausschliesslich der angestammten Schweizer Kundschaft reservieren wollte. Immerhin wird der Exportmöglichkeit in die notleidenden Länder alle Aufmerksamkeit geschenkt, weil dadurch nicht nur die Aussicht besteht, der Schweizer Industrie neue Aufträge erteilen zu können und jemanden zu helfen, sondern die vermehrte Nachfrage wird die Schaffung und Verbilligung neuer Hilfsmittel für die Schweizerschulen erleichtern.

So hat sich die Tätigkeit der Firma im Grunde genommen immer für das Neue und Gute eingesetzt und damit neue Impulse in die Entwicklung der Schule gebracht. Der gute Name des Unternehmens und der Erfolg rechtfertigen und bestätigen vollauf den Grundsatz des Gründers, dass, wer für die Schule arbeitet, auch seinem Lande dient.







1 Geschäftshaus

2 Halbautomatische Faden-Heftmaschine zum Nähen der Schulhefte

3 Arbeit an der Papierbohrmaschine

4 Das Zuschneiden von Heften am Schnellschneider

5 Arbeiten am Lager

6 Schulmöbel (Muster einiger Wandtafelmodelle

7 Schulmöbel (Muster von Stahlrohr-Schulbänken usw.)

8 Farbiges Relief der Schweiz im Maßstab 1:200 000, im Format 185 x 121 cm

9 Relief von einer Schule angefertigt (Plastikonarbeit)

10 Teilansicht der Packerei

11 Bei den Schulwandbildern

12 Ausschnitt aus dem Heftpapierlager

13 Umschlagpapiere

14 Ein Teil der Lehrmittelausstellung